10.
8.

Historisch-Rechtliche Untersuchung
Von dem
Chur-Pfältzischen Hof-Schild- und Fahnenträger-Amt.

Oder

Denckmahl
Der alten Pfältzischen Hoheit und Ansehen
in beleuchteter Urkund
Des
von RUDOLPHO I.
als Churfürsten von der Pfaltz
und nicht
als Reichs-VICARIO
Denen
Herrn von Plauen, als Chur-Pfältzischen Schild- und Fahnenträgern im Jahr 1298. ertheilten Hof-Lehens
zur Erläuterung
sowohl der Pfältzischen Geschichte; als auch des Juris Publici particularis Palatini
vorgelegt
Von
Philipp Wilhelm Ludwig Fladt,
Chur-Pfältzischen Kirchen-Rath.

HEYDELBERG,
Zu finden bey Jacob Pfähler, Universitäts-Buchhändler. 1750.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorgang.

§. 1.

Die Geschichte der beyden Kayser Adolphi von Nassau und Alberti von Oesterreich ist allzubekannt, als daß ich hier selbige weitläufftig zu wiederholen nöthig hätte. Nur so viel dienet angemercket zu werden, daß, nachdeme Adolphus im Jahr 1292. durch besondere Bemühung des Chur-Fürsten Gebhardi von Maynz, dessen naher Anverwandter er gewesen, zum Römischen Kayser war erwählet worden a), Er zwar als ein tapfferer Herr von grossem Verstand b) eine Zeitlang das Reichs-Scepter mit vielem Ruhm und Lob geführet c), endlich aber sich seines Vettern des Chur-Fürsten von Maynz, und der Chur-Fürsten von Sachsen und Brandenburg, denen er in denen Reichs-Geschäfften keine so freye Hände mehr lassen wolte, Haß besonders aber der Ursach zugezogen, weilen er mehr seinen Generals als

Kayser Adolphus wird erwählt den 1. May 1292.

a) Annales Colmar. *ad an. 1292.* apud Urstis. und Henric. Stero. apud Freher. *Tom. 1.* citati à Scherzio de *Adolphi depositione part 1. pag. 4.* conf. Spener *in hist. germ. part. 2. lib. 1. cap. 3. §. 1.*

b) Magnum Chron. Belgic. *apud* Pistor. *Tom. 3. pag. 295.* sagt von Ihme: fuit homo magnanimus, & magni consilii, Juvenis quidem ætate, sed senex moribus.

c) *Vid.* Spener. *hist. germ. part. 2. lib. 1. cap. 3. §. 2. 4. 5. 6.*

Ihnen Gehör gab d), dabey auch bey andern dadurch in groſſe Verachtung gekommen, daß, da er ein gar geringes Vermögen gehabt, und aus ſeinen Mitteln den Kayſerlichen Staat nicht genugſam führen konte, er, um einige Mittel mehrere Lande zu erlangen, in dem zwiſchen König Eduardo von England und Philippo von Franckreich geführten Krieg, jenem gegen dieſen Hülffe leiſtete, und ſich davor 30000. Marck Silber bezahlen lieſſe e), vor welche Summam er dem Marckgrafen Albrechten in Meißen, der ſeine Söhn um die Succeſſion zu bringen ſuchte, die Marckgraffſchafft ſamt der Lauſnitz und Pleiſner-Land abkauffte, hingegen bey dem Reich den Vorwand wegen der dem König in England geleiſteten Hülff brauchte: ob müſſe man dadurch die Reichs-Rechte auf Provence zu vendiciren ſuchen f); daß zuletzt auf Antrieb des Chur-Fürſten von Maynz

d) Magnum Chron. Belgic. *apud* Piſtor. *d. l. pag.* 295. zeuget alſo: Conſilia eorum poſtponens & militaris ordinis homines eis præponens.

e) Bey Königshoven *in Chronic. Alſat. pag.* 120. ſtehet hundertmal tauſend Marck Silbers.

f) Siehe Kœhlers Reichs-Hiſtorie *pag.* 263. & 264. Die Handlung wäre nach dieſer Erzehlung einigermaſſen als niederträchtig anzuſehen, allein Königshoven in der Elſaſſer *Chronic. pag.* 120. berichtet uns, daß der Haß dadurch entſtanden, weilen der Kayſer nicht mit den Fürſten das Geld theilen wolte, folglich haben die Stände ſchon in ſo weit part an der Handlung Adolphi genommen, daß mit ihrer Einwilligung und Wiſſen ſo viel Geld bezahlet worden, doch wird ein guter Civiliſt eine ſocietatem Leoninam daraus machen: ob und wie weit aber der Kayſer befugt geweſen, das Geld allein vor ſich zu behalten? gehört in das Teutſche Staats-Recht. Wiewohl dieſes alles die Urſach ſeiner Abſetzung nicht geweſen; Es handelt davon Scherz *de Adolphi depoſitione part.* 2. *ſect.* 3. *pag.* 36. 37.

Digitized by Google

Mayntz die teutſchen Fürſten den Bedacht dahin genommen, wie ſie Adolphi loß werden, und ſtatt ſeiner den Albertum von Oeſterreich erwählen wolten. Welches dann auch im Jahr 1298. würcklich erfolgt, da die Chur-Fürſten von Mayntz, Sachſen, und Brandenburg denſelben den 23ten Junij zu Mayntz abſetzten und dargegen Albertum erwählten g). Wie nun hiedurch zwiſchen Adolpho und Alberto ein groſſes Kriegs-Feuer entſtunde, und die mehreſte Stände ſich auf Alberti Seite ſchlugen h), ſo blieben jedennoch die Chur-Fürſten von Trier, Cölln, und der Chur-Fürſt Rudolphus von der Pfaltz, der deſſen Tochter zur Gemahlin hatte, und unter denen Reichs-Ständen die Hertzogen Ludwig, Stephan, und Otto von Bayern, deßgleichen der Graf von Iſenburg und andere Grafen immer noch Adolpho zugethan i), bis

Adolphus wird abgeſetzt, und Albertus erwählt den 23. Jun. 1298.

g) Das Chronic. Colmar. *Part. 2. pag. 58.* ſagt: Vigilia nativitatis Joannis tres Electores, Moguntinus, Brandenburgenſis ſub Saxo Moguntiæ convenerunt &c. Königshoven *d. l. pag. 121.* ſetzet alſo: das geſchahe an ſant Johans Obent zu Sinngichten. Vide Struv. *Corp. biſt. germ. Period. 9. ſect. 2. §. 7. pag. 541.* Scherzii *diſſ. de Adolphi depoſitione pag. 17.* & vide Gudeni *Cod. dipl. Tom. 1. pag. 900.*

h) Mutius *in Chron. lib. 22.* apud Piſtor. *Tom. 2. pag. 840.* ſchreibet alſo: Multi etiam alii juvabant apertè Albertum, Conradus Epiſcopus Argentinenſis, Gerardus Moguntinus, Albertus Dux Auſtriæ, Comes de Lynigen, Comes de Zwaibrucken, & alii multi erant hoſtes Adolphi.

i) Henricus Stero *ad an. 1298.* gibt dieſen Bericht: Rex illuſtrium Principum dominorum Ottonis & Rudolphi Comitis Palatini Ducum Bavariæ & quarundum Civitatum Imperii, juvabatur. Trithemius *in Chron. Hirſaug. ad an. 1298.* deßgleichen habebat autem in ſua parte generum ſuum videlicet Rudolphum Comitem Palatinum Rheni de Heidelberg, Ludovicum

Adolphus kommt um den 2. Julii 1298.

es endlich noch in eben dem Jahr 1298. den 2ten Julii zwiſchen Gelnheim und dem Cloſter Roſenthal ohnweit Wormbs zu einer Haupt-Battaille kam, darinnen Adolphus von Alberto überwunden, und bis aufs Haupt geſchlagen worden, zugleich aber auch ſein Leben verlohr k); da dann die übrige Adolpho noch zugethane Stände, des Alberti ſiegreichen Waffen ſich fügeten, und dieſem zu Gefallen

vicum Ducem Bavariæ, conf. Struvii *Corp. Hiſt. germ. Period. 9. ſect. 2. §. 9. pag. 542.*

k) Leuoldus de Northof *in Chron. Marcar. ad an. 1298.* bey Meibom. *Tom. 1. pag. 394.* zeugt alſo: Adolphus Rex in die beatorum Proceſſi & Martiniani ab Alberto duce Auſtriæ in bello occiditur. deßgleichen Hiſtor. Auſtr. *ad an. 1298.* alſo: in die SS. Proceſſi & Martiniani inter ipſos bellum eſt commiſſum &c. und daß eben dieſes der 2. Tag Julii, erhellet aus denen Alten Heiligen Calender, deren einer aus dem Miſſale Alberti Cranzii im Leben dieſes Cranzii edit. Hamburg 1722. angehängt zu finden. In deſſen Platz im Jahr 1395. das feſtum viſitationis Mariæ eingeführet worden, wie Schilter ad Königshoven *Chr. Alſat. pag. 458. & 462.* angemercket. Siffridus Presbyter *lib. 2.* bey Piſtor. *Tom. 1. pag. 1051.* ſagt von Adolpho: *Cecidit non ſolum gladio vulneratus, ſed & unguis equorum conculcatus, & in propria ſanguine volutatus: miſerabiliter animam exhalavit.* das Chron. Mſt. bey Gudenus *Cod. dipl. Tom. 1. pag. 901.* zeugt alſo: mane autem facto in die Proceſſi & Martiniani bella Dux Albertus pauliſper à loco declinaverat, Rex eum aufugere opinatus, celeri ingreſſu & impetuosè in hoſtes irruit, & virilia exercuit & dum quaſi victoriam ſe crederet, obtinere, præfatus Rudolphus Dux fugiens tergavertit & alii; quare ſuorum auxilio deſtitutus in medio hoſtium ipſe Rex Adolphus interfectus. An dem Ort, wo die Schlacht vorgefallen, iſt eine Säule aufgerichtet, und eine Inſchrifft darauf zu leſen geweſen; darvon Lehmann *in Chron. Spir. lib. 5. cap. 118. pag. 579.* und Freher. *orig. Pal. part. 2. pag. 67.* nachzuſehen.

Digitized by Google

len zu leben suchten. Weilen aber Albertus hiebey nicht den Nahmen haben wolte, daß er sich des Reichs mit Gewalt bemächtiget, sondern durch eine freye Wahl zu einem Kayser erwählet seye; so renuncirte er seiner ersten Wahl, und veranlassete eine neue Zusammenkunfft sämtlicher Chur-Fürsten. Diese erwählten so fort Albertum zu Franckfurt den 10ten Aug. 1298. von neuem zu einem Kayser l) welcher den 24. darauf durch Wicbodum Ertz-Bischoff von Cölln zu Achen gecrönt worden m).

Albertus wird zum andern mal erwählt den 10. August. 1298.

Folge.

§. 2.

Gleichwie nun auf diese Weise, da Adolphus den 2ten Julii 1298. umkommen; Albertus aber den 10ten August d. a. darauf von neuem erwählet worden, das Reich über die 5. Wochen, oder will man die Zeit der Absetzung, welche den 23ten Junii geschehen, nehmen, von da an bis den 10ten August in die 7. Wochen gleichsam als ohne Haupt anzusehen gewesen; so wird damit ein Interregnum oder Zwischen-Reich angegeben, währendem dessen Rudolphus I. Chur-Fürst von der Pfaltz als Reichs-Vicarius dem Reich vorgestanden haben soll. Wenigstens wird

Ein Interregnum wird angegeben.

1) Vid. Struvii *Corp. Hist. Germ. Period. 9. sect. 3. §. 1.*

m) Leuoldus de Northof, *ad an. 1298.* bey Meibom. *Tom. 1. pag. 394.* sagt: statim post Principes eundem ducem in regem elegerunt, ipsumque in die Bartholomæi coronarunt. Der Königshofen in der Elsässer *Chronic. pag. 122.* schreibt: Weilen der Chur-Fürsten etliche nit bi sinre ersten Walunge worent, das man nüt möhte sprechen, er besesse das Rich mit Freuel und mit Unrehte, da gab er sine Walunge uff in der Fürsten Hant, also erweletent sü in anderwerbe einhelleklíche und krönetent in zu Oche.

Digitized by Google

wird von Gundling und anderen dahin eine Urkunde die Rudolphus als Reichs-Vicarius ertheilt habe, gezehlt; vermög deren Er die Herrn von Plauen unterm 24ten Junio in ebengeſagtem 1298. Jahr mit einem Reichs-Fahnen-Lehen belehnt n).

Urkund.

§. 3.

Chur-Fürſt Rudolphus I. von der Pfalz ertheilet denen von Plauen damahlen ein Lehen.

Dieſe Urkund lautet von Wort zu Wort alſo:

NOs Rudolphus Dei gratia Comes Palatinus Rheni, Dux Bavariæ, notum facimus præſentium Inſpectoribus Univerſis, quod conſideratis devotis ſervitiis, quæ dilecti fideles noſtri Henricus ſenior, & Henricus filius ſuus de Plauen, de Weida, & de Gerah, Advocati, Progenitoribus noſtris hucusque exhibuerunt, nobisque in antea poterunt exhibere, feuda, quæ ab ipſis noſtris progenitoribus de jure tenuerunt, videlicet clipeum & Bannirum ſive vexillum eis contulimus & conferimus, ac eos inveſtivimus & inveſtimus præſentialiter de eisdem. Ita quod ſi præter alia ſervitia atque nobis ex prædictis feudis tenentur quandocunque nos & eos in curiis aut expeditionibus Romanorum Imperatorum ſeu Regum eſſe contigerit, ad obſequendum & intendendum nobis, ſuis herbergis noſtræ herbergæ debeant vicinare, ſuamque apud nos pro eisdem curiis & expeditionibus diſponere manſionem. In cujus rei teſtimonium preſentes damus ſigilli noſtri robore communitas. Datum in Caſtris apud Bonne Anno Domini milleſimo ducenteſimo nonageſimo octavo. VIII. Kal. Julii o).

Vortrag.

n) Vid. Gundling. *de feudis Vexilli. §. 34. pag. 90.*

o) Aus Petri Becklers Reüſſiſcher Genalogie und Lunigii Reichs-Archiv bey Gunding. *d. l. pag 91.* die Urkund iſt gegeben in caſtris apud civitatem Bonnæ im Lager bey der Stadt Bonn.

Digitized by Google

Vortrag.

§. 4.

Allein daß diese Urkund, und das darinnen benannte Lehen von Rudolpho nicht als einem Reichs-Vicario, sondern als Chur-Fürsten von der Pfaltz ertheilet worden; mithin darunter kein Reichs-Fahnen-Lehen, sondern ein Pfältzisches Hof-Lehen zu verstehen seye, fort Gundlings hieraus gezogene Anmerckung p) weiter keinen Stich halte, wird sich bey näherer Einsicht und Beleuchtung desselben von selbsten ergeben.

Aber nicht als Reichs-Vicarius.

Erleuterung der Urkund.

§. 5.

Es ist darinn kein Zweiffel, daß Rudolphus I. Chur-Fürst zu Pfaltz, das Lehen ertheilet: Dann er nennet sich selbsten in der Urkund Rudolphum Comitem Palatinum Rheni &c. Und daß das Lehen denen von Plauen ertheilet worden, ist auch keinem weitern Zweiffel unterworffen: Dann diese werden ausdrücklich benennet: Henricus Senior & Henricus filius de Plauen, de Weida, & Gerah.

Wer die Herrn von Plauen.

Diese vormahlige Herrn von Plauen sind eines so alten Stammes und Abkommens, daß man findet, wie selbige allbereits zu Caroli M. Zeiten, so fort zu Anfang des 9. Seculi unter denenjenigen Grafen, die Carolus Magnus denen

p) Gundling *de feudis vexilli §. 34. pag. 90.* sagt: Bina in eo occurrunt notatu digna; primum Comites fuisse vexillis investitos, alterum fuisse etiam investitos à Vicariis: Rudolphus enim Palatinus, utpote Vicarius Imperator post occisum Adolphum Regem Henrico seniori, & Henrico juniori Ruthenis beneficia porrexit.

Digitized by Google

Gauen in Teutschland vorgesetzet, befindlich q). Nach des alten Geschichtschreibers Alberti Cranzii Bericht soll der Teutsche König Henricus I. auceps, wie er das Closter Quedlinburg im Jahr 935. fundiret r), demselben dasjenige Stück Landes, so in Meissen zwischen den Grentzen von Böhmen, Thüringen, Francken und dem Fürstenthum Altenburg liegt, übergeben, zugleich aber dahin vier Advocatos oder Schutz- und Schirms-Vögte, Einen nach Weida, den Andern nach Gera, den Dritten nach Reüssen, den Vierten nach Plauen, eingesetzt habe; daher von denenselben das Land terra Advocatorum oder das Vogtland genennet worden s). So viel ist gewiß, daß dieses Land bey alten und neuen Geschichtschreibern und jetzo noch diesen Nahmen führe t); Und die jetzo noch bekannte Stadt Plauen ist die Haupt-Stadt im Vogtland u), die Städte Weida und Gera gehören ebenfalls dazu v); Und die Beyde in der Urkunde benennte Henrichen

Wo ihre Oerter.

Das Vogtland.

Darinnen die Oerther Plauen, Weyda, Gera.

q) Vid. Imhof. *Notit. Procer. Imp. lib. 6. cap. 13. §. 1.*

r) Conf. Gundling. *de Henrico Aucupe §. 34. pag. 243-250.*

s) Albertus Cranzius *in Saxon. lib. 9. cap. 52.* schreibt: *terra est Advocatorum*, non longe à Saxonia superiore, quam primus Henricus Romanorum Rex subjecit monasterio in Quedlinburg, constituens quatuor per terræ angulos totidem Advocatos nobiles, qui Barones dicuntur de Weyda, de Gera, de Ruste, de Plauen.

t) Paul. Langius *in Chron. Citiz. ad An. 1193.* bey Pistor. *Tom. 1. pag. 1161.* sagt: totam terram Advocatorum, quæ & tunc sicut & nunc das Voitland dicebatur & dicitur, possedit. & *ad An. 1430. apud* Pistor. *d. l. pag. 1235.* also: Hussitæ procedentes in terram Advocatorum Plauen oppidum diruerunt.

u) Siehe Zeiler *Topogr. Super. Saxon. art. Plauen. pag. 145.*

v) Von der Stadt Weyda siehe Zeiler *Topogr. Super. Sax. art.* Weyda *pag. 175.* und von Gera den Zeiler. *d. l. art. Gera. pag. 85.*

Digitized by Google

Henrichen von Plauen werden der Urſach auch darinn Advocati Vögte genennt, und ſtammen ohne allen Zweifel von Henrico Seniore ab, deſſen Paulus Langius im Jahr 1193. Erwehnung thut, da er von Ihme ſchreibt, daß Er das gantze Vogtland allein beſeſſen, und darinn der eintzige Advocatus geweſen, der gemeiniglich Vogt von Weida genennt worden, zuletzt habe er die Lande unter ſeine mit ſeiner Gemahlin Berchta einer Gräfin von Tyrol erzeugte vier Söhne, die alle Henrici geheiſſen, getheilt, davon der Erſte zu Weyda, der Zweyte zu Gruz, der Dritte zu Plauen, der Vierte zu Gera reſidiret vv), von welchen die jetzo noch florirende Herrn Grafen von Reuſſen abkommen x). Der Herr. von Plauen Vor-Eltern.

§. 6.

Ob aber dieſe Herrn von Plauen Pfältziſche Vaſſallen worden? oder nicht vielmehr in unſerer Urkund als Reichs-Lehen-Leuthe anzuſehen ſeyen? iſt etwas näher zu unterſuchen. Dann nicht ohne iſt, daß in dieſer Urkund von einem Lehen, deſſen Rudolphus durch Schild und Fahnen begeben, Meldung geſchiehet; dergleichen Lehen aber als Höhere Reichs-Lehen angeſehen werden; wie dann Ob die Herrn Plauen Pfältziſche Vaſſallen ſcheinen in der Urkund als Reichs-Lehen-Leuthe angeſehen zu werden.

vv) Paulus Langius *in Chron. Citizen. ad An. 1193.* beym Piſtor. *Tom. 1. pag. 1160. 1161.* gibt dieſe Nachricht: Henricus nobilis Dominus de Weyda, & totius terræ advocatus præpotens, poſſeſſor & dominator &c. Dictus fuit tanquam excellenti titulo Advocatus, ſeu vulgariter Vogt zu Weyda, uxorem habuit Berchtam, Comitiſſam de Tyrol, quæ peperit ei quatuor filios, qui omnes Henrici ſunt dicti, quorum primus poſt eum ſedit in Weyda, ſecundus in Groyt ſive Greiz dictus Henricus Reuſſe, tertius in Plauen, quartus in Gera.

x) Siehe Peter Bechlers *Stemma Ruthenicum*; und Imhof. *not. Procer. Imp. lib. 6. cap. 13. conf.* Pfeffing. *ad* Vitriar. *Tom. 1. pag. 703.* &c.

dann vormahls die Höhere Reichs-Stände unter Anrührung des Fahnens belehnet, und dahero die Fürſten-Lehen, auch Fahnen-Lehen genennet worden y) davon wir noch unten reden werden z). Und da niemahlen das ſo benannte Vogtland zur Pfaltz gehöret, ſo ſcheinet um ſo weniger das von Rudolpho ertheilte Lehen ein Pfältziſches Lehen, vielmehr auſſer Zweiffel ein Reichs-Lehen zu ſeyn, welches Rudolphus als Reichs-Vicarius verliehen; zumahlen das Amt der Advocaten ein Kayſerliches oder Reichs-Amt geweſen aa); wie dann dieſe Advocaten oder Vögte in Vogtland auch anfänglich von König Henrico I. Aucupe darinn beſtellet worden bb): Und daß man hiergegen ſagen wolle, es können die Lehen derer von Plauen in Vogtland gelegen, doch wohl noch als vormahlige Pfältziſche oder Bayeriſche Stücke angeſehen werden, geſtalten das Vogtland zu dem alten Hertzogthum Bayern gehöret, biß es an die Grafen von Andechs, von dieſen aber an die alten Hertzogen von Meran gekommen, bey deren im Jahr 1248. erfolgten Ausgang ſolche als heimgefallene

y) Siehe Limnæum *ad Aur. Bull. tit. 5. §. 1. obſerv. 23. & in Tom. 4. addit. ad lib. 4. cap. 7. n. 32. pag. 439.* und was Gundling. *de feudis vexilli vulgo feudis Imperii Regalibus* weiter darüber commentiret.

z) Unten §. *14. lit. dddd.*

aa) Siehe Hiſtoriſchen Bericht von denen Alten Reichs-Vogteyen, ob zwar an ſich dergleichen Advocati provinciales Land-Vögte, Land-Richter, von denen Advocatis Imperii Reichs-Vögten unterſchieden geweſen, vide Eſtor *de Miniſterial. pag. 62. not. a.* von den Advocatis Monaſticis, den Cloſter-Schirm-Herrn; Cloſter-Vögt, handelt Paulini *de Advocatis Monaſticis in ſyntagmat. rer. germ.* conf. Mager, de *Advocatia Armata.*

bb) Oben §. 5.

gefallene Lehen anzusehen gewesen cc), mit denen so fort Rudolphus die von Plauen belehnt; dieses findet hier gar kein Platz. Dann hat schon der alten Hertzogen von Meran ihr Länd sich biß ins Vogtland erstrecket, und die Hertzoge von Bayern bey Ausgang derer von Meran einige Stücke derselben erhalten, so hat es doch mit denen Landen deren von Plauen in Vogtland ein gantz andere Bewandtnuß, und sind dieselbe als Reichs-Lehen-Leuthe die ihre Güter nicht von Bayern, sondern dem Reich auch zu Zeiten derer von Meran als Lehen gehabt, jederzeit angesehen worden dd). Es würde auch, wann es Bayerische Stücke gewesen, nicht Pfaltz-Graf Rudolphus, sondern vielmehr die Hertzoge von Bayern das Lehen haben vergeben müssen; mithin scheinet allerdings richtig zu seyn, daß das Lehen mit welchem Rudolphus die von Plauen belehnt, ein Reichs-Lehen gewesen, welches derselbe im Nahmen des Kayſers und Reichs als Reichs-Vicarius vergeben.

§. 7.

Wir haben aber ehe und bevor wir die Frage was das besagte Lehen vor ein Lehen gewesen? beantworten; um die Sache deutlich zu machen, und der Urkunde die nähere Erläuterung zu geben, wohl zu erwegen, daß die Stände Teutschlands wie die Teutsche Hertzogen schon in ihrem ersten Alter zu Zeiten der vollkommenen teutschen Freyheit vor Carolo M. als grosse und mächtige Herrn angesehen worden

Teutsche Reichs-Stände üben die Majestäts Rechte aus.

cc) Siehe Kœhler. Reichs-Histor. *pag.* 245. und Historischen Bericht von den Alten Reichs-Vogteyen. *Th.* 2. *pag.* 52. conf. Falckenstein *Memorab. Nordgav. veteris* 2. Theil *cap.* 6. *sect.* 16. §. 1. *pag.* 327. & 3. Theil *cap.* 11. §. 12. *pag.* 125.

dd) *Per* §. 5. *supra.*

worden ee), so nach der Carolinger Abgang bey ersterer Grundlegung der heutigen Staats-Verfassung Teutschlands sich nach und nach wieder empor geschwungen, und nicht minder in Ansehung ihrer Landen als grosse Könige und Monarchen angesehen worden, die darinnen wo nicht alle Majestäts Rechten doch denen Königlichen gleiche Rechten zu exerciren hatten ff). Wie nun grosse Könige und

Grosse Könige bedie-

ee) Von den Bayrischen Hertzogen die dahero immer Reguli Bojorum genennt worden, siehe Welseri *Rer. Boj. lib. 4.* & *5.* Aventin. *Ann. Bojor. lib. 3.* von denen übrigen, Hertii *Notit. veter. germ. part. 3. cap. 1.* de Alemannorum ducibus, *cap. 2.* de Bojorum ducibus *cap. 3.* de Saxonibus eorumque ducibus, *cap. 4.* de Thuringis eorumque Ducibus &c. und siehe Eckard Beschreibung des Ebnerischen Kleinodien-Kästlein *§. 3. pag. 2. 3.*

ff) In Reformat. Politic. Sigismund. *cap. 9. pr.* wird dieses selbsten erkannt, wann es heißt; Hohe Fürsten haben fast Kayserliche Rechten zu ihrem Theil. conf. Cocceji *Juris publ. prud. cap. 15. §. 13.* (wiewohl der ehemahlige Cammer-Gerichts-Assessor de Plœnnies *de Ministerialibus th. 22. pag. 25.* diesen Locum dahin interpretirt, daß es so viel heisse, daß die Hohe Fürsten das Kayserliche Recht jus cæsareum in ihren Landen eingeführet, siehe Gœbel *de Juribus Procerum Majestaticis.* 1718. & Relfendso *de Summa Principum potestate.* Coccej. *Juris publ. prud. cap. 21. §. 7.* Moser *comp. jur. publ. lib. 4. cap. 17. §. 13. conf.* Moser *comp. jur. publ. lib. 4. cap. 19. §. 2.* und Günderode Staats-Recht, *lib. 4. cap. 7. §. 14.* & *lib. 8. cap. 1.* man sehe auch Spener. *in hist. germ. univ. part. 1. lib. 4. cap. 8. §. 10.* Danthier. Staats-Erörterung *part. 1. cap. 3. §. 13. cap. 7. §. 4.* Struvii *Juris Publ. prud. cap. 26. §. 10. 11.* & *37.* sonderlich kan man nachlesen Hertium, Lyncker und andere die de superioritate territoriali geschriebeu haben. Item Lyncker de *libertate statuum Imperii §. 2.* denen beyzufügen Vitriar. *in jur. publ. lib. 1. tit. 16. §. 4. 10.* & *11.* Pfeffinger *ad* Vitriar. *Tom. 2. pag. 6. 7.*

und Fürsten nicht nur ihre Hoheit, krafft deren sie von denen Ihnen unterworffenen Unterthanen, und dem gemeinen Volck unterschieden, so vollkommener und ansehnlicher zu machen, sich theils gewisser äusseren Kennzeichen bedienen, theils aber in dem Glantz ihres Throns herrlicher zu erscheinen, gewisser Ceremonien gebrauchen; sondern auch eine gewisse Nothwendigkeit es erfordert, daß dergleichen Hohe Häupter in Betracht ihrer Regierung, Stärcke und Macht, zu ihrer benöthigten Aufwartung und Dienst bey ihrem Hof gewisse Hof-Aemter anordnen und bestellen; woraus der Hof-Staat eines Regenten, und das Hof-Ceremoniel entsprungen, so daß je gröſſer und vollkommener dergleichen Hof-Staat, je vollkommener, mächtiger und von so gröſſerer Stärcke ein solcher Regent beurtheilt und geachtet wird; allermassen dabey die innere Macht durch äussere Symbolische Sinnbilder der Hoheit und Stärcke in denen Hof-Ceremonien bey dem Hof-Staat und in solennen Verrichtungen vorgebildet wird gg), mithin daraus die Hof-Aemter und Hof-Beamten, da diejenige, welche solche Verrichtungen auf

nen sich gewisser äuſſerer Kennzeichen ihre innere Hoheit und Macht zu zeigen.

daher derselben Hof-Staat

und Hof-Aemter

30. & 84. - 566. Von denen Landesfürstlichen Rechten Schweder *jur. publ. part. special. sect. 2. cap. 10. & seqq.* Vitriar. *jus publ. tit. 15. 16. 17. 18. 19.*

gg) Ein Exempel finden wir darinn, daß wie der Kayser mundi dominus *in l. 9. ff. de lege Rodia de jactu.* genennet wird, Er auch mit der Welt-Kugel, die er in der Hand trägt, gemeiniglich abgebildet werde: vid. Lancellot *in Tempio omn. jur. lib. 1. cap. 1. §. 1. n. 1.* und der Reichs-Apffel ist nichts anders als die Erd-Kugel, und ein Sinnbild der Herrschafft, welche bey solennen Begebenheiten dem Kayser vorgetragen wird; Siehe was Limnæ. *Addit. ad Tom. 4. ad lib. 3. cap. 9. n. 19. p. 362.* hievon aus Leodio *Annal. Friderici II. Elect. Pal. pag. 259.* angemercket, und Trever *historia globi crucigeri Symboli Majestatis.*

Digitized by Google

auf ſich haben, die Hof-Beamten, und ihre Dienſtleiſtung ſelbſt die Hof-Aemter genennet werden, entſtanden hh); Alſo hatten nicht minder die Höhere Stände und Fürſten Teutſchlands faſt zu allen Zeiten ihre eigene Hof-Beamte; welche in alten Urkunden nach dem Dienſt, den ſie leiſteten mit dem Nahmen der Miniſterialium belegt worden ii); und waren ihre Höfe nach dem Vorbild groſſer Königen eingerichtet kk), nach welchem ſich jetzo noch bey allen groſſen

dergleichen auch die Teutſche Reichs-Stände haben.

hh) Wer hievon eine vollſtändige Erkanntnuß haben will, der muß diejenige, welche von der allgemeinen Staats-Wiſſenſchafft handlen, nachleſen; unter denen Neueren gibt Herr Achenwall Vorbereitung zur Staats-Wiſſenſchafft. §. 41. einige Anleitungen. Von den Aelteren kan man Schœnborn. *Polit. lib. 3. cap. 32. 33.* und Althuſii *Politic. cap. 37. n. 19. pag. 847.* nachleſen. Es hat auch Herr Geiger *de Summo Palatii præfecto cap. 1. per. tot.* von dem Urſprung der Hof-Aemter gehandelt, und Adolph von Haugwiz *de Regni & Aulæ Mareſchallis* hat ebenfalls vieles hievon, doch in groſſer Unordnung zuſammen getragen.

ii) Von den Miniſterialibus, und wie einige Miniſteriales Imperii & Regni, andere Miniſteriales Principum & Statuum &c. Siehe die Drey, zwar nach jedes Abſichten unterſchiedene, in ſich aber gelehrte Schrifften, als des ehemahligen Reichs-Cammer-Gerichts Aſſeſſoris von Plœnnies *de Miniſterialibus.* ſo dann Glafey *de vera Miniſterialium indole 1724. in ſpecie lib. 1. cap. 1. ſect. 2. pag. 10.* und Eſtor *Comment. de Miniſterialibus 1727. in 4to.*

kk) Daß ſchon die Erſte Teutſche Fürſten darinn eine groſſe Ehre geſucht, ein ſtaatliches Gefolg zu haben, bezeugt Tacitus *de Morib. germ. cap. 13.* klar in den Worten: magna Principum æmulatio, cui plurimi & acerrimi comites. Hæc dignitas, hæ vires magno ſemper electorum juvenum globo circumdari, in pace decus, in bello præſidium. Und Cramer *de jure Principum German. ſervitia aulica à Vaſſallis exigendi. §. 3.* pag.

grossen Teutschen Fürsten Höfen dergleichen Hof-Chargen befinden ll).

§. 8.

Und unter solche Hof-Aemter zehlen wir sonderlich in Chur-Pfaltz, Insbesondere die

C Erstlich:

pag. 10. lit. g. & §. 4. hat schon gewiesen, wie in medio ævo dergleichen Hof-Bedienungen bey der Teutschen Fürsten Höfen eingeführet gewesen: Deßgleichen Joann Wilh. Graf von Wurmbrand *in comment. de hæreditariis Provinciarum Austriacarum officialibus*, davon Herr Estor *de Minister. cap. 1. §. 14. not. fig. *. pag. 20.* dieses Urtheil fällt; ostendit, quomodo ad imitationem aularum regiarum exorti fuerint ministeriales Principum, vix ut dici aliquid in hoc argumento queat, quod non dictum sit ab illo prius. Deme man beysetze, was Joann Philipp Kuchenbecker in der Abhandlung von denen Heßischen Erb-Aemtern hievon commentiret; von denen Erb-Hof-Aemter in Thüringen hat auch Paulini *in Annal. Isenac.. §. 24. pag. 18.* gehandelt. Von dem Ertz-Bischoflich-Maynzischen Erb-Schencken-Amt findet man drey Merckwürdige Urkunden, bey Gudeno *Cod. Dipl. Tom. 1. pag. 915. 916. & 917.*

ll) Siehe Scheffer *Diss. de insigni præeminentia Princip. Imper. Major. §. 13.* und Seckendorff. Teutscher-Fürsten-Staat. *lib. 3. cap. 5. per tot.* doch wird diese gantze Materie in denen compendiis juris publici all zu seicht tractiret, ja von dem Hundersten nicht einmahl berührt, der eintzige Mofer *in comp. lib. 4. cap. 21. §. 2.* hat etwas gar weniges von der Fürsten Hof-Staat; wiewohl es auch eigentlich zum jure publico particulari der Ständen gehört. Man hat in neueren Zeiten Zwey kleine Piecen zu Gesichte bekommen, die im Jahr 1700. im Druck erschienen, davon das Eine ceremoniale Brandenburgicum, das Andere ceremoniale Palatinum betitult wird; darinn die Ceremonien bey diesen beyden Chur-Fürstlichen Höfen beobachtet werden, beschrieben sind, die aber sehr rahr, wie Struv. *in Bibliotb. histor. cap. 20. §. 6.* und Vogt *in Catal. libr. rar. pag. 189.* angemerckt.

Digitized by Google

Erſtlich:

Pfältziſche Erb-Hof-Aemter.

Das Amt der Erb-Truchſeſſen.

Dieſes hatte vormahls eine Familie, die ſich von Alzey nennete auf ſich, und dieſe Herrn wurden dahero Dapiferi de Alzeia genennt mm); nach deren Ausgang folgeten ihnen die Herrn von Hirſchhorn, welche Chur-Pfältziſche Erb-Truchſeſſen worden nn).

Zweytens:

Gehöret hieher das Amt der Erb-Schencken.

Dieſes Pfältziſche Hof-Amt verſahen die Grafen von Erbach, welche die Erb-Schencken von Chur-Pfaltz ſind oo).

Drittens:

Wird hieher gebracht das Amt der Erb-Marſchallen.

Welches Hof-Amt am Pfältziſchen Hof die Rhein-Grafen

mm) So findet ſich Wilhelmus Dapifer junior de Alzeia in einem Diplomate de anno 1230. bey Tolner *in Cod. Dipl. Num. 72. pag. 70. lit. A.* deßgleichen Philippus und Gerhardus Dapifer. de Alzeia in einer Urkunde vom Jahr 1273. bey Tolner *d. l. pag. 71.* und Freher. *in orig. Palat. part. 2. cap. 7. fol. 28.* & conf. Tolner *in biſt. pal. cap. 2. pag. 33. lit. E.* Wernherus Dapifer de Alzeie in einer Urkund 1214. bey Guden *Syll. Dipl. pag. 84.*

nn) Siehe Freher. *orig. Palat. part. 1. cap. 9. pag. 82.* Parei *biſt. Palat. lib. 6. ſect. 3. pag. 352.* Tolner. *biſt. Pal. cap. 2. pag. 33. lit. C.* & *Cod. Dipl. pag. 79. lit. H.*

oo) Tolner. *Cod. Pal. Diplom. pag. 79. lit. H.* Freher. *d. l. pag. 82.* es findet ſich allbereits in einer Urkund vom Jahr 1184. unter denen Miniſterialibus Pfaltz-Grafens Conradi, Eberhardus de Erbach bey Gudeno *in Sylloge Dipl. pag. 34.*

Digitized by Google

Grafen auf sich hatten, die des Chur-Hauses Pfaltz Erb-Marschallen sind pp).

§. 9.

Diese jetzerzehlte Pfältzische Erb-Hof-Aemter sind hiebey wohl von denen Pfältzischen Reichs-Erb-Unter-Aemter zu unterscheiden. Dann jene sind eigene Pfältzische Aemter, die bey Pfältzischen Hof-Solennitæten versehen werden müssen, diese aber Reichs-Aemter, welche bey offentlichen Reichs-Solennitæten sonderlich der Kayserlichen Crönung, wann Chur-Pfaltz sein Reichs-Amt nicht versiehet, verrichtet werden; wie dann vormahls die Grafen von Waldburg als Reichs-Erb-Truchsessen dessen Unter-Beamte gewesen qq). Jetzo aber seitdeme das Reichs-Ertz-Truchsessen-Amt von Chur-Pfaltz an Bayern gekommen, und dagegen Chur-Pfaltz das Reichs-Ertz-Schatzmeister-Amt erhalten, ist dessen Subofficiarius der Graf von Sintzendorf rr), als welche Familie mit dem Reichs-Erb-Schatzmeister-Amt im Jahr 1653. von Chur-Fürst Carl Ludwig, und zwar zu erst Georg Ludwig

Sind von den Reichs-Erb Unter-Aemter zu unterscheiden.

pp) Freher. *orig. Palat. part. 1. pag. 82.* & Tolner. *d. l. pag. 79. lit. H.*

qq) Vitriar. *Inst. jur. publ. lib. 1. tit. 14. §. 10.* Coccej. *juris publ. prud. cap. 13. §. 2.* zwar hatte nach der Guldenen Bull. *tit. 27. §. 6.* dieses Unter-Amt die Familie von Nortenberg, nachdeme aber solche ausgestorben, ist es auf die von Seldeneck, und nach deren Ausgang auf die von Waldburg gekommen, mit welchem Chur-Fürst Ludwig von der Pfaltz dieselbe im Jahr 1538. belehnt, siehe Limnæum, *ad Aur. Bull. tit. 27. §. 6. observ. 9. pag. 613,*

rr) Schweder *in jur. publ. Part. spec. sect. 1. cap. 2. §. 41.* Coccej. *jus. publ. cap. 13. §. 1.* Vitriar. *jus publ. lib. 1. tit. 14. §. 13.*

Digitized by Google

Ludwig und Johann Joachim Graf von Sintzendorf, belehnet worden ss).

Wie auch von dem Bambergiſchen Ober-Amt.

Man muß auch dieſes Chur-Pfältziſche Reichs-Erb-Unter-Amt ſo wohl, als die beſagte Chur-Pfältziſche Erb-Hof-Aemter nicht mit dem von dem Stifft Bamberg zu Lehen rührenden Chur-Pfältziſchen Erb-Amt oder genannten Bambergiſchen Ober-Amt vermengen, welches daher ſeinen Urſprung genommen haben ſoll; Als Kayſer Henricus II. Sanctus ſahe, daß er von ſeiner Gemahlin der Heil. Cunegund keine Erben zu hoffen, habe er aus ſonderbahrer Neigung zu dem Stifft Bamberg ſeine meiſte Güther dahin vermacht, und zugleich zu Vergröſſerung des Stiffts Hoheit und Anſehen verordnet, daß die Vier Reichs-Ertz-Beamte, als der Ertz-Schenck, Ertz-Truchſeß, Ertz-Marſchall, und Ertz-Cämmerer gleiche Hof-Dienſte dem Biſchoff von Bamberg leiſten ſollen; daher Böhmen als Reichs-Ertz-Schenck, der Bambergiſche Ober-Schenck; Pfaltz als Reichs-Ertz-Truchſeß, der Bambergiſche Ober Truchſeß; Sachſen als Reichs-Ertz-Marſchall, der Bambergiſche Ober-Marſchall; und Brandenburg als Reichs-Ertz-Cämmer, der Bambergiſche Ober-Cämmerer ſeye 1). Ob nun ſchon die Sache noch groſſem Zweifel unterworffen; geſtalten die Scriptores Coævi hievon die mindeſte Erwehnung nicht thun, auch wenigſtens biß auf Kayſer Fridericum I. mit denen Hohen Reichs-Ertz-Aemter es eine ſolche Beſchaffenheit gehabt, daß ſie nicht auf einer gewiſſen Familie verblieben, ſondern bey einer vorgefallenen Solennitæt von dem

ss) Siehe Kœhlers Teutſche Reichs-Hiſtorie *Period. 9. pag. 582.* Joannis *in not.* zu Reigers Pfaltz-Simmeriſchen Stamms-Linie *§. 51. not. lit. B. pag. 166. 167.*

1) Gebwold *de Septemvir. cap. 10. p. m. 753.* Thulemar *de oſtovir. cap. 20. §. 26.* Struv. *juris publ. prud. cap. 16. §. 25.*

dem Kayser allererst derjenige so das Reichs-Ertz-Amt zu versehen, ernennt worden, mithin dergleichen auf gewissen Häussern ruhende Erb- oder Ober-Aemter dem Stifft Bamberg nicht wohl zugehöret haben können 2); so ist doch so viel gewiß, daß von Zeiten des grossen Interregni auf vorbesagte Weise die Vier Reichs-Ertz-Beamte als Bambergische Ober-Beamte vorkommen; wie dann in specie Chur-Pfaltz als Reichs-Ertz-Truchseß von dem Bischoff von Bamberg als dessen Truchseß im Jahr 1269. mit einigen Stücken Landes würcklich belehnet worden, davon der Lehen-Brief annoch vorhanden 3). Gleichwie aber dergleichen Dienste denen Höheren Reichs-Ertz-Beamten und Ständen Teutschlands an ihrer Hoheit einiger massen nachtheilig seyn könnten; also haben diese Reichs-Ertz-Beamte wegen diesen vom Stifft Bamberg zu Lehen-rührende, Ober- oder Erb-Aemter zugleich auch ihre Unter-Beamte, die allenfalls am Bambergischen Hof die nöthige Dienste zu leisten schuldig; wie wegen Böhmen als Reichs-Ertz-Schenck, in Ansehung des Ober-Schencken-Amt bey Bamberg, die Herrn von Auffaß, die Unter-Schencken sind; Wegen Chur-Pfaltz und anjetzo Chur-Bayern als Reichs-Ertz-Truchseß sind in Ansehung des Bambergischen Ober-Truchsessen-Amts die Herrn von Pommerfelden, oder jetzo nach deren Ausgang, die von Bibra die Unter-Truchsessen; Wegen Chur-Sachsen als Reichs-Ertz-Marschall und Bambergischen Ober-Marschall sind die Herrn von Ebnet

2) Siehe de Berger *Append. Animadverſ. ad* Henr. de Coccej *juris publ. prud. lit. C. pag. 667. de Eccleſiæ Bambergenſis officiis.*

3) Bey Herrn von Falckenstein *in Cod. Dipl. Eichſt. Num. 57. pag.* 59. und von dem Original bey Gewoldo *de ſeptemv. cap. 10. pag. 754. conf.* Herrn von Gunderode Staats-Recht *lib. 5. cap. 2. §. 17.*

die Bambergische Unter-Marschall; Und wegen Chur-Brandenburg als Reichs-Ertz-Cämmerern und Bambergischen Ober-Cämmerern, sind die Herrn von Rotenhahn die Bambergische Unter-Cämmerer 4). Dieses sind demnach zwar ebenmäßig Hof-Dienste und vormahlige Pfältzische Lehen, sind aber von denenjenigen Chur-Pfältzischen Hof-Aemtern davon wir gesagt 5), weit unterschieden; da die Bambergische an einem andern Hof, hingegen die Pfältzische, am Pfältzischen Hof verrichtet werden.

§. 10.

Die Hof-Beamte sind des Hofs Vassallen.

Um aber näher zur Sache zu kommen, so erhellet zum Theil hieraus, daß wegen denen obervehnten Hof-Aemtern, und denen darüber zu leisten nöthigen Diensten bey Hof diejenige, so dergleichen Amt erhalten, zugleich entweder mit einem Stück Landes, oder Gut, oder sonstigen Revenüen belehnet worden tt), und weilen sie ihre Dienste eigentlich bey Hof zu verrichten hatten, da sonsten die Natur der Lehen ihrem Ursprung nach erforderte, daß man seine Dienste zu Feld, und im Krieg leistete,

Dahero zweyerley Lehen Hof-

so entstunde hier der Unterschied zwischen einem feudo equestri und feudo aulico oder einem Ritter und Hof-Lehen

4) Struv. *d. l. §. 25. pag. 416.*

5) Oben *Prænd. §. 8.*

tt) Poppo de Duren wurde von Chur-Fürst Ludwig von der Pfaltz im Jahr 1262. mit einem Burg-Lehen belehnet, dergestalten, daß er im Schloß zu Heydelberg beständig einen militem, zum Dienst des Chur-Fürsten stelle, und bekam dagegen hundert Marck Silber, das Diploma befindet sich bey Freher. *in originib. Palat. part. 1. cap. 9. pag. 82. 83.* und aus demselben bey Tolner. *in Cod. Dipl. Num. 116. pag. 79.* add. Tolner. *in hist. Pal. cap. 2. pag. 33. lit. B.* conf. Herrn Estors *tract. de Ministerialib. cap. 7. §. 334. pag. 482.*

Digitized by Google

Lehen uu); da man in Ansehung jenes seine Dienste im Feld, und zu Kriegs-Zeiten, in Ansehung dieses aber auch in Friedens-Zeiten, bey Hof und meist bey einer vorfallenden Hof-Solennität leistete, und diese bey Hof verrichtende Dienste wurden dahero Servitia aulica oder Palatina, Hof-Dienste; und weilen sie meist nur bey solenner Begebenheit geleistet werden, auch Dienste in Ehren-Fällen, Folge in Ehren-Zügen, und Ehren-Dienste, jene aber militaria oder equestria, Heer-Ritter und Kriegs-Dienste genannt vv).

und Ritter-Lehen. Und zweyerley Lehen-Dienst Hof- und Ritter-Dienst.

§. II.

uu) Siehe Cramer *Program. de jure Principum. German. servitia aulica à Vasallis nobilibus exigendi §. 1. & 2.* Wehner. *observ. Pract. voce* Hof-Lehen.

vv) Hildebrand *de Equo sequelæ cap. 2. §. 1. pag. 20. §. 7. pag. 29.* und Estor *de Ministerialibus cap. 7. §. 322. pag. 459. & 460.* Cramer. *d. l. pag. 7.* Herr Cramer bemühet sich zwar in seinem Programmate zu zeigen, daß sämtliche Adeliche Vassallen bey solennen Begebenheiten am Hof zu erscheinen schuldig; und in so weit will ich auch solches zugeben, daß sie daselbst den Hof ansehnlicher, prächtiger und herrlicher zu machen, erscheinen müssen; wie dann zu Zeiten der Vermählung Chur-Fürsten Friderici V. von der Pfaltz, wie auch des Chur-Printzen Carls die Adeliche Vassallen dazu beruffen worden, und der Solennität beygewohnt. vide Beschreibung der Reise, Empfahung, und Vollbringung der Heurath Herrn Friderichen Pfaltz-Grafen. gedruckt 1613. in 4to. Item die Beschreibung der Verlöbnüß und Vermählung des Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn Caroli Pfaltz-Grafen, gedruckt 1672. in Fol. fol. 8. 9. &c. Dergleichen wohl auch bey solennen Begräbnüssen zu geschehen pflegt, wie in Specie bey der Begräbnüß Chur-Fürsten Carls von der Pfaltz anno. 1685. geschehen. *Vide* Mandatum invitatorium ad Exsequias Electoris Caroli bey Chlingensperg. *in Processu Aurel. fol. 31. n. 5.*

daß

§. 11.

Die Herrn von Plauen leisten dem Hauß Pfaltz Lehens Dienste.

Chur-Fürst Rudolphus von der Pfaltz beruffet sich in unserer Urkund ebenfalls in Ansehung des denen von Plauen ertheilten Lehens auf die Dienste, so die von Plauen seinen Vor-Eltern geleistet. Es heisset darinn: Consideratis devotis *servitiis*, quæ dilecti *fideles nostri &c.* de Plauen, *Progenitoribus nostris* hucusque exhibuerunt. Heisset es nun, daß die Dienste Rudolphi Vor-Eltern geleistet worden, so ist ein gewisser Schluß zu machen, daß das Lehen eigentlich ein Eigenes dem Hauß Pfaltz zustehendes Lehen gewesen. Dann diese Redens-Art schliesset, weilen das verliehene Lehen von Rudolpho ertheilt worden, andere aus; so daß die geleistete Dienste eigene dem Pfältzischen Hauß geleistete Lehen-Dienste gewesen, wie dann Rudolphus I. die von Plauen auch deßwegen seine Vassallen nennet: fideles nostri Henricus &c. de Plauen, und damit selbige als seine Eigene ihme zugehörige Lehen-Leuthe bemerckt, und angibt vv vv); gestallten fideles diejenige sind, welchen die Lehen verliehen worden, und diß die eigene Benennung der Vassallen ist, weilen sie wegen empfangenen Lehen die zugesagte Treu aufrichtig halten müssen xx)

§. 12.

daß sie aber dabey auch besondere Hof-Dienste zugleich versehen müssen, kan man nicht saaen, weilen hierzu eigene Hof-Bediente bestellet, und zu dem Ende gewisse Familien zu Versehung der Hof-Dienste mit denen Hof-Lehen besonders belehnet, und diese deßwegen eingeführet sind. *vid. citat.* Hildebrand. *d. l.* und Estor. *cit. loc.* & vide Stryck. *Exam. jus. fendal. cap. 4. n. 34.*

ww) Arg. *l. 58. §. 1. ff. de Verb. Significat.* & *l. 25. pr. ff. Eod.*

xx) So werden die Vassallen genennt. *1. fend. 5.* versu. Item *si fidelis* und *1. fend. 10.* Wegen ihren im Krieg zuleistenden Diensten

§. 12.

Solchemnach war das hier von Rudolpho Chur-Fürsten zu Pfaltz denen von Plauen verliehene Lehen kein Kayserliches oder Reichs-Lehen. Dann es war dasselbe nicht im Nahmen des Kayserß und Reichs verliehen; sondern Rudolphus hat solches in seinem Nahmen vor sich und sein Hauß ertheilt. Ich weiß zwar wohl, daß man dergleichen in einem Interregno ertheilte Lehen, nichts destoweniger zu Reichs-Lehen zu machen; womit die Pfaltz-Grafen als Reichs-Vicarii die Lehens-Leuthe belehnet, und dahin ein und andere sich vorfindende Urkunde ziehet yy); Allein es muß erst das Interregnum gewiß seyn, zudeme wann man auch zugebe, daß die in solchen Urkunden befindliche expreſſion, (da der Vicarius Imperii die von denen Vaſſallen geleiſtete Dienſte auf sich ziehet, und den gantzen Actum in seinem Nahmen verrichtet,) doch in den Worten: Nos conſideratis fidelibus & devotis ſervitiis, quæ, nobis exhibuit &c. eidem gubernandum commiſimus &c. vom Reichs-Vicariat-Amt zu

Das Lehen derer von Plauen iſt alſo ein Pfaltziſches Lehen.

Einwendung.

Beantwortung.

D verſtehen

Dienſten aber werden ſie milites genannt. *1. feud. 19.* vers. *ſi quis miles &c. feud. 21. 22. 23. &c.* und Vaſſallen inde *1. feud. 26.* entweder von dem alten teutſchen Wort Vaſſen oder Väſſelen, welches ſo viel als Binden heiſſet; weilen ſie zu Leiſtung der Treu und Dienſten verbunden, oder dem Gothiſchen Wäſſelen; davon Stryck. *Exam. jur. feud. cap. 6. n. 2.* und andere Feudiſten nachzuſehen.

yy) Herr Bernhard in der wahren Beſchaffenheit der ehemahligen *Comecie* in der Wetterau §. 23. & 24. bringt dahin, das aus Herrn Schwarz. *Diſſ. de Butigular. Append. Docum. Num. 4.* pag. 71. genommene Diploma, welche er mir und meinem Anno 1747. heraus gegeben Lehen-Herrlichen Recht des Chur-Fürſten von der Pfaltz über die comeciam in der Wetterau entgegen geſetzt. vide unſer Send-Schreiben de *Ao. 1748. p. 25. 26.*

verſtehen ſeye. Da er in der Benennung Nos &c. nicht ſo wohl ſich, als den Kayſer und das Reich, welchen er repræſentire, verſtanden haben wolle: So iſt doch das unſerige Document viel zu klar, als daß man darinn einen weiteren Zweiffel ſetzen, oder ſolche auf den Kayſer und das Reich ziehen wolte. Es heiſſet neben dem, daß die von Plauen, des Rudolphi Vor-Eltern einige Lehen-Dienſte geleiſtet zz), dabey ausdrücklich; daß ſie auch die Lehen von ſeinen Vor-Eltern erhalten; feuda, quæ ab ipſis noſtris progenitoribus de jure tenuerunt, und kan ſolchergeſtalten das Lehen ohnmöglich ein Reichs-Lehen ſeyn; ſo Rudolphus als Vicarius ertheilt. Dann ſo plump muß man ſich die Concipiſten der mittleren Zeit nicht einbilden, daß bey ihnen eine Babyloniſche Verwirrung regieret, und daß ſie das Pferdt einen Sattel genennt, oder unter Benennung des Himmels die Erde verſtanden, ſie waren ehrliche Leuthe, und hatten ſich mehr um die Sache als einen hochtrabenden Stylum oder ausgeſonnene Worte bekümmert aaa); Und wann alſo ſchon allenfalls die in einem dergleichen Document, ſo in einem Interregno ertheilt worden, befindliche expreſſion: Nos &c. da die Vicarii die Stelle des Kayſers und Reichs vertretten, ſo viel bedeuten könnte, daß der Actus im Nahmen des Kayſers und Reichs verrichtet worden, ſo fort ein ſolches Lehen ein Reichs-Lehen ſeye; ſo kan doch, wo eine klarere Ausdruckung vorhanden, daſſelbe nicht dahin gezogen, und wie hier unter denen Vor-Eltern, von denen man gebohren à progenitoribus noſtris &c. nicht ein anderer und dritter verſtanden werden.

§. 13.

zz) Siehe oben §. 11.

aaa) Conf. Unſere Abhandlung von veränderlicher Bedeutung einiger Lateiniſchen Wörter. edit. 1749. in 4to.

§. 13.

Es bleibet also richtig, daß das Lehen, welches Rudolphus denen von Plauen verliehen, ein Pfältzisches Lehen seye, welches er als Chur-Fürst zu Pfaltz, und nicht als Kayserlicher oder Reichs-Vicarius ertheilt. Dann es fället der gantze Zweiffel de Vicariatu gar hinweg, wann man die Zeit der Belehnung recht einsiehet. Ein Interrgnum oder Zwischen-Reich, kan nicht eher vorhanden seyn, als wann das Haupt entfallen, oder aber das Reich durch das Volck dem Haupt als Regenten würcklich entzogen wird bbb), wie dahero ein dergleichen Interregnum von Livio, eine civitas sine Imperio oder Exercitus sine duce genannt wird ccc); in so lange also das Reich durch sein Haupt regieret wird, kan man keinen Reichs-Verweser oder Vicarium erdichten, es wäre dieses sonsten ein vorgespiegeltes Hirngebild ddd). Bey der Absetzung aber muß, wo nicht des gantzen Volcks, doch wenigstens sämtlicher derer, die in einem Wahl-Reich die Stelle derselben vertretten eee), Einstimmung vorhanden seyn fff). Man nehme demnach entweder die Zeit des Todes Kaysers Adolphi oder die Zeit seiner Absetzung ggg), so wird von keiner gesagt werden können, daß Rudolphus

Rudolphus ertheilt folglich solches nicht als Reichs-Vicarius im Interregno.

Wann ein Interregnum.

Zur Zeiten der Belehnung war kein Interregnum vorhanden.

bbb) Vid. Puffendorff. *de Interregnis §. 12. & 13.*

ccc) Livius *hist. Rom. lib. 1. cap. 17.* Puffend. *d. l. §. 8.*

ddd) Puffendorff. *de Jur. Nat. & Gent. l. 7. c. 7. §. 8. & de Interreg. §. 9.*

eee) Puffendorff. *de Jur Nat. & gent. lib. 7. cap. 7. §. 7. pr.* ibi. *vel per universos Deputatis &c.*

fff) So philosophiren die beyde alte Rechts-Gelehrte Ulpianus und Paulus *in L. 35.* und *153. ff. de Reg. Jur.* quod quibus modis acquiratur res, iisdem in contrarium actis amittatur, quia nihil tam naturale, quam eo genere quidque dissolvi, quo colligatum.

ggg) Vide oben *§. 1.*

Digitized by Google

Rudolphus das Lehen als Reichs-Vicarius vergeben. Dann wolte man die Zeit der Abſetzung Adolphi und Alberti erſten Wahl nehmen, welche von dem 23ten Junii anfängt, und das Interregnum aus der freywilligen Begebung Alberti und Renuntiirung auf ſeine erſte Wahl ſchlieſſen hhh); ſo würde man doch Rudolphum noch nicht als einen Vicarium anſehen, noch hier ein Interregnum machen können. Dann weilen bey der Abſetzung nicht ſämtliche Chur-Fürſten zugegen, weniger darein gehelliget iii); ſo war und iſt auch dieſe Abſetzung nichtig, und ohne Würckung geweſen kkk). Rudolphus kan alſo um ſo weniger als Vicarius angeſehen werden, da er die Parthie des Kayſers Adolphi genommen, ſo fort ſich nicht ſelbſten contra proprium factum zu einem Reichs-Vicario werde aufgeworffen haben. Will man aber die Zeit des Todes Kayſers Adolphi nehmen, ſo fängt dieſe den 2ten Julii an lll); und da könnte noch wohl aus dem vorberührten Grund der freywilligen Begebung Alberti auf ſeine erſte Wahl ein Interregnum biß auf den 10ten Auguſt. als deſſen neue Wahl erzwungen werden; Allein nichts deſtoweniger bleibt das Lehen ein Pfältziſches Lehen, und kan man nicht ſagen, daß das Lehen von Rudolpho als Reichs-Vicario verliehen worden. Dann der Actus inveſtituræ ſchon zuvor VIII. Kal. Julii, das iſt den 24. Junii, und alſo noch bey Leben Adolphi geſchehen,

hhh) Vid. Grotius *de jur. bell. ac Pac. lib. 2. cap. 9. §. 1.* quia voluntate ceſſante, Dominium non manet, folglich da Adolphus entſetzet geweſen, Albertus aber der damahligen Wahl renunciiret, daraus ein Interregnum entſtanden. *vide* oben §. 2.

iii) Oben §. 1.

kkk) Conf. Struvii *Juris publ. cap. 13. §. 8. pag. 340.*

lll) Oben §. 1.

Digitized by Google

schehen, so fort darauf auch unter diesem Dato der Lehen-Brief ausgefertiget worden mmm).

§. 14.

Ob der Herrn von Plauen Lehen ein Ritter oder Hof-Lehen gewesen.

Nur fragt es sich jetzo annoch: was die Herrn von Plauen vor Lehen-Dienste geleistet, und was so fort das von Rudolpho ihnen verliehene Lehen vor ein Lehen; ob solches ein feudum equestre oder feudum aulicum, ein Ritter- oder Hof-Lehen gewesen? Unsere Urkund gibt uns hievon den deutlichsten Beweis. Es heisset darinn: Videlicet clypeum & Bannirum sive vexillum eis contulimus, daß Rudolpus ihnen einen Schild und Bannier oder Fahnen übergeben. Der Schild wurde gemeiniglich als ein Sinnbild des Schutzes, sonderlich aber als ein Krieges-Zeichen gebraucht, und ist so wohl beydenen ersten Teutschen als Fränckischen und andern Völckern bey solennen Begebenheiten, besonders bey Königlichen Inaugurationen zu diesem Zweck adhibiret worden, daß es gleichsam das Sinnbild des Schutzes oder der Wehr und Waffen, womit ein grosser Regent seine Unterthanen beschütze, und wodurch die Feinde abgehalten werden sollen, seye nnn).

Bey der Belehnung wird ein Schild und Fahnen übertragen.

Was der Schild bedeute?

Deßgleichen denn auch der Fahne ohne allen Zweiffel ein Sinnbild des Streits und Kriegs-Zeichen ist ooo), dessen sich auch die Teutsche bey ihren Armeen und Kriegs-Heeren bedienet. Und wie Teutschland vor-

Der Fahne?

mmm) Per §. 3.

nnn) Herr Schwarz *in Diss. de antiquo ritu elevandi Principes inaugurandos Altdorf. habit.* 1730. sowohl als in Problem. Acad. *de S. R. Imp. Archiscutifero §. 3.* hat hievon gelehret und weitläufftig gehandelt. Adde ejusd. tract. von des H. R. Reichs Schild- Herrn-Amt. §. 2. & 3.

ooo) Nicolai *Tract. Sagan. rabbinorum figmentum §. 9. pag. 8. edit.* 1699. *in* 4to. Schwarz *de Archiscutifero §. 6. pag.* 18. 19.

mahls aus ſechserley Völckern und ſo viel Hertzogthümer beſtanden ppp), davon jedes ſeinen eigenen Hertzogen oder Landes-Herren hatte; alſo waren auch ſo viel Haupt-Fahnen in Teutſchland bekandt qqq), und muſten alle Vaſſallen, Grafen, Ritter und Knechte eines jeden Hertzogs ſich zu ſeinem Haupt-Fahnen halten rrr), dabey annoch ein Reichs-Haupt-Fahnen oder vexillum Imperiale geweſen sss). Solche Fahnen wurden auch Bannier, welches ſo viel als Zeichen heiſſet, genennt, weilen ſich alle in dem Felde nach dieſem als dem Zeichen richten muſten ttt). Daß doch aber der Schild ſo wohl als Fahnen nicht bloſſe Kriegs-Zeichen, und im Felde bey Armeen gebräuchlich; ſondern auch Ehren-Zeichen, deren man ſich bey Höfen, und ſonſtigen Solenntiæten bedienet, geweſen, haben ſchon andere angemerckt. Und ſo viel den Schild betrifft, iſt ſchon genugſam dargethan worden, daß groſſe Könige auch auſſer dem Krieg in ſolennen Begebenheiten um den Pracht und das Anſehen gröſſer zu machen, den Schild als ein Zeichen ihrer Macht und Hoheit ſich durch die darzu beſtellte Hof-Beamte vortragen laſſen uuu). Dahero ſich auch

Schild und Fahne ſind nicht bloſſe Kriegs-Zeichen, ſondern werden auch zum Pomp und in Solennitæten gebraucht. Insbeſondere der Schild.

ppp) Cocceji *Juris publ. prud. cap. 3. per tot.*

qqq) Ludewig. Einleitung zur Teutſchen Müntz-Wiſſenſchafft mittler Zeit. *cap. 11. §. 7. pag. 98.*

rrr) Conf. Senckenberg *de ordinib. Exercit.* von den ſieben Heer-Schilden *§. 24. n. 3.* Ludewig. *d. l. pag. 98.*

sss) Siehe Obrecht. *de Vexillo Imperiali*, und die Würtemberger *Deduction* von des H. R. Reichs Sturm-Fahne, *in Electis juris publici de Novemviratu pag. 156. & ſeqq.*

ttt) Eſtor kleine Schrifften 4. Stück. *n. 4. §. 11.*

uuu) Schwarz *de S. R. I. Archiſcutifero §. 4. & 5.* und im Tractat vom Schild-Herrn-Amt *§. 3. 4.* hat hievon mit vieler Gelehrtheit gehandelt und alles durch tüchtige Zeugen oder ſonſtigen Beweis dargethan.

Digitized by Google

auch unter denen Hof-Bedienten längstens das Schild-Herrn-Amt befunden vvv). Vom Fahnen weiß man deßgleichen, daß er auch ausser dem Krieg bey prächtigen Hof-Ceremonien oder solennen Einzügen als ein grosses Ehren-Zeichen gebraucht worden vvvvvv). Der Kayser hatte sich deßwegen bey denen Belehnungen der Höhern Reichs-Ständen auch eines Fahnens bedienet, wie wir schon oben angemerckt xxx), und in der Belehnung denen Fürsten einen Fahnen in die Hand gegeben yyy); zum Zeichen der völligen Herrschafft und Landes-herrlichen Gewalt über diejenige Lande, womit sie belehnet worden zzz), welches eben aus dem, daß vormahls alle die in einem der Sechs grossen Hertzogthümer befindliche Vassallen und Unterthane sich an ihren Fahnen halten musten, seinen Ursprung genommen aaaa), so fort durch die dem Landes-Herrn vom Kayser beschehene Ertheilung der Fahnen zugleich alle Gewalt über die zum Fahnen gehörige Unterthanen

Item Fahne.

vvv) Schwarz. *d. l.* §. 7.

www) Gregorius Turonens. *lib. 8. cap. 1.* schreibet von Königs Guntrami Einzug: cum ad Aurelianensem urbem veniſſet, proceſſit obviam ejus immenſa populi turba cum ſignis atque Vexillis. bey Gundling. *de feud. vexill. §. 11.* im Reichs-Abschied zu Speyer *de Ao. 1542.* §. sonst aber ꝛc. ist verordnet: daß in Abwesenheit des Kayſers oder Römischen Königs des Reichs-Fahne nicht fliegen soll. edit. Senckenbergiana *part. 2. pag. 452.*

xxx) Siehe oben *§. 6.*

yyy) Die Gloſſa *ad* Specul. Saxon. bey Schwarz. *cit. loc. p. 19.*

zzz) Heineccius *de Sigillis part. 1. cap. 10. §. 28. pag. 129.* sagt deßwegen: Vexilla nihil aliud ſunt, quam Symbola Principatus, magiſtratusque Superioris & Dominii.

aaaa) Siehe de Ludewig. Einleitung zur Münz-Wissenschafft mittler Zeit. *cap. 11. §. 7. pag. 99.*

Unterthanen übergeben worden, und dahero ſo viele beſondere Lande der Kayſer einem dergleichen Landes-Herren verliehen, ſo viele Fahnen hat man zu adhibiren pflegen bbbb); woraus die ſchon obenberührte cccc) ſo genannte Fahnen-Lehen oder Fürſten-Lehen entſtanden dddd).

§. 15.

Die Stände des Teutſchen Reichs bedienen ſich ſolcher bey ſolennen und offentlichen Handlungen.

Daß ſich aber, wie die Kayſere bey Begehung groſſer Feſtivitæten und ſolenner Handlungen; ſo auch die Höhere Reichs-Stände ſelbſt, ſolcher Zeichen und insbeſondere des Schild und Fahnens bedienet, erhellet zur Genüge aus ihren gleichmäßigen offentlichen und ſolennen Handlungen eeee). Man findet dahero, daß wie die Kayſere

bbbb) Otto Friſing. *lib. 2. de geſtis Frid. pag. 32.* gibt hievon ein klares Zeugnus wann er ſchreibt: Henricus major natu ducatum Bojariæ *per ſeptem vexilla* reſignavit. Quibus minori traditis ille *duobus vexillis* marchiam orientalem cum Comitatibus ad eam ex antiquo ſpectantibus reddidit. ſiehe Heineccius *de Sigill. d. l. pag. 129.* Gundling. *de feudis vexilli. §. 27.*

cccc) Oben *§. 6. lit. g.*

dddd) Gundling. *de feudis vexilli vulgo feudis Imperii Regalibus* hat eine gantze Abhandlung hievon geſchrieben, und in der *Aur. Bull. tit. 5. §. 1.* heiſt es von den Lehen die die Reichs-Vicarii vergeben deßwegen: feudis Principum duntaxat exceptis, & illis, quæ Vau-Lehen vulgariter appellantur, quorum inveſtituram & collationem ſoli Imperatori vel Regi Romanorum ſpecialiter reſervamus. Doch hat man auch öffters, da Teutſchland in Anſehung des Kriegs-Staats ein andere Ordnung bekommen, auch ſonſtige Signa beſonders aber einen Stab oder Zepter, auch ein Schwerd gebraucht. ſiehe Ludewig. *d. l.* Gundling. *de feud. vexilli. §. 17.*

eeee) Heineccius *de Sigillis part. 1. cap. 10. §. 28. pag. 129.* ſagt daher: Nec quemquam latere puto in ſolennioribus Principum Pompis

Kayſere in ihren Sigillen mit Schild und Fahnen erſcheinen ffff); ſo auch die Höhere Reichs-Stände, eben ſolche Inſignia ſich zugelegt. Fridericus Hertzog in Schwaben erſcheinet in ſolcher Geſtalt auf ſeinem Sigill vom Jahr 1181. mit einem Schild und Fahnen gggg). Bey Heineccio findet man ein dergleichen Sigillum Hertzog Henrich des Löwen von Bayern und Sachſen aus dem XII. Seculo, darauf der Hertzog zu Pferd zu ſehen, in der rechten Hand den Fahnen, in der Lincken einen Schild haltend hhhh). Ein gleiches iſt daſelbſt zu ſehen aus eben dem Seculo von Friderico Pfaltz-Grafen in Sachſen iiii). Von Pfaltz-Graf Henrico II. bey Rhein und Hertzog in Sachſen einem Sohn Henrici Leonis iſt aus dem 13.

Wie zu ſehen aus ihren Sigillen. Der Hertzogen von Schwaben. Bayern. Sachſen. Pfaltz.

Pompis totidem præferri vexilla, quot Provinciarum dominum ſe eſſe Princeps novit.

ffff) Schwarz *de S. R. Imp. Archiſcutifero in Tab. II.* bringet dergleichen Sigillen von Henrico Aucupe und Kayſer Ottone bey, wie ingleichen in ſeinem Tractat vom Ertz-Schild-Herrn-Amt *Tab. 4. Num. 7.* eine Bulle Kayſers Ottonis III. zu ſehen, wo der Kayſer in der Rechten einen Fahnen in der Lincken einen Schild trägt. Eckard in der Beſchreibung der Ebacriſchen Kleinodien-Käſtlein *pag. 5.* führet ein ſolches Sigill von Kayſer Ottone I. an, darauf der Kayſer in der Rechten einen Fahnen in der Lincken einen Schild trägt, bey Struvio *in corp. hiſt. Tab. an. 1. n. 13.* iſt ein gleiches zu finden.

gggg) Bey Obrecht *in Prodrom. rer. Aelſat. cap. 10. pag. 229.* aus demſelben bey Tenzel Monathliche Unterredungen *1691. pag. 994.* und Tolner. *hiſt. Palat. cap. 16. pag. 364. lit. D. ibique Tab. an. Num. 4.*

hhhh) Heineccius *de Sigillis part. 1. cap. 10. §. 22. & Tab. an. 5. n. 5.*

iiii) Heineccius *d. l. Tab. an. 10. n. 7.*

Seculo ein gleiches zu ſehen, darauf der Hertzog zu Pferd ſitzet, in deſſen rechten Hand ein Fahnen in der Lincken ein Schild kkkk). Und in etwas anderer Geſtalt Pfaltz-Graf Ludovicus und Hertzog in Bayern auf einem Sigill, wie er zu Pferd ſitzet, in dem rechten Arm einen Schild in der lincken Hand aber einen Fahnen führend llll).

Brandenburg. Bey Becmann iſt das Sigillum Alberti Urſi Marggraffen von Brandenburg, darauf der Marggraf ſtehend, in der rechten Hand einen Fahnen mit der Lincken einen Schild haltend zu ſehen mmmm). Deßgleichen findet ſich in Weckens Beſchreibung der Stadt Dreßden auch von Woldemaro Marggraffen von Brandenburg ein ſolches Sigill vom Jahr 1317. darauf der Marggraf ſtehend zu ſehen, in deſſen Rechten er einen Fahnen, in der Lincken einen Schild hält nnnn). Meynherus Burggraf in Meiſſen trägt ebenmäſſig in ſeinem Sigill vom Jahr 1292. einen Fahnen in der Rechten, in der Lincken aber einen

Anhalt. Schild oooo). Und Becmann bringet von denen Fürſten von Anhalt, ſonderlich des alten Aſcaniſchen Stamms eine Menge dergleichen Sigillen bey, darauf die Fürſten mit einem Schild und Fahnen zu ſehen pppp).

§. 16.

kkkk) Bey Tolner. *hiſt. pal. cap. 16. pag. 364. Tab. en. Num. 5.*

llll) Tolner. *d. l. Tab. en. Num. 8.* ſiehe auch Seelander Teutſche Müntzen. *pag. 38.*

mmmm) Becmann in der Anhaltiſchen Hiſtorie 4. Theil. *cap. 5. §. 6. Tab. en. 1. 2.*

nnnn) Siehe Weckens Beſchreibung der Stadt Dreßden *pag. 162.*

oooo) In Weckens Beſchreibung Dreßden. *pag. 158.*

pppp) Siehe Becmanni Anhaltiſche Hiſtorie 4. Theil *cap. 5. pag. 541. 542. 543.* und die daſelbſtige Kupffer *Tabulas Tab. 1. 2. 4. 5. 10. 11. Tab. 11. 2. 1. 2. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. Tab. 8. 9. 1. 2. 3.*

Digitized by Google

§. 16.

Selbſt auch auf Müntzen bedienten ſich die Hertzogen und Höhere Reichs-Stände ſolcher Inſignien des Schild und Fahnens. Ein dergleichen Müntze findet ſich bey Tenzel qqqq); und eine Gleichmäſſige von Bernhardo Hertzog von Sachſen vom Jahr 1180. 1212. darauf der Hertzog zu Pferd mit dem Schild und Fahnen zu ſehen rrrr). Noch eine andere darauf auf gleiche Art ein Hertzog mit Schild und Fahne zu ſehen ssss); wie auch in der Müntze Alberti Urſi Marggrafen von Brandenburg, darauf der Hertzog ſtehend mit einem Schild und Fahnen tttt). In der Blech-Müntze bey Eckard ſitzt Pfaltz-Graf Heinrich zu Pferd, hält in der Rechten einen Schild, mit der Lincken aber führet er den Hertzoglichen Fahnen. Daß alſo die gröſſere Reichs-Stände Teutſchlands ſich hierinn eben deßjenigen Rechts bedienen, deſſen ſich die Kayſere als die Oberſte und Höchſte Regenten in Teutſchland bedienet, um dadurch anzuzeigen, daß wie dieſe im Reich ſo ſie in ihren Landen völlige Gewalt und Herrſchafft hätten uuuu). Dabey aber auch zugleich wie ſie und ihren Müntzen.

qqqq) Tenzel Monathliche Unterredung. *1692. menſe April. Tab. an. n. 2.*

rrrr) Tenzel Monathliche Unterredung. *1691. menſe Auguſt. Tab. an. n. 2.*

ssss) Tenzel *d. l. menſe Novemb. Tab. an. n. 1.*

tttt) Bey Eckard Kleinodien-Käſtlein *Tab. 3. n. 36.* Seelænder zehen Schrifften von Teutſchen Müntzen *pag. 2. Tab. an. n. 1.* & Eckard. *d. l. Tab. an. 2. n. 12.*

uuuu) Heineccius *de Sigillis part. 1. cap. 10. §. 28. pag. 129.* erkläret ſich hierüber alſo: Hinc eo adducor, ut credam vexillis iſtis Principes jus ſuum territoriale, merum & mixtum Imperium voluiſſe indicare. Notum enim eſt, & provocatum,

eines Theils unter dem Schild, womit sie alle ungerechte Gewalt abhalten, den Schutz ihrer Unterthanen vorbildeten; so andern Theils mit dem Fahnen, als dem Zeichen an welches sich diese zu halten, derselben Gehorsam andeuten wolte.

§. 17.

Unter dem im Lehen-Brief vorkommenden Schild und Fahnen wird der Pfältzische Hof-Schild und Fahne verstanden.

Man darf solchemnach um so weniger daran zweiffen, daß unter dem in unserer Urkund vorkommenden Schild und Fahnen der Pfältzische Hauß- und Hof-Fahne zu verstehen seye, dessen sich die Pfaltz-Grafen wie die übrige Reichs-Stände bey solennen Begebenheiten bedienet vvvv); als über bereits berührtes noch ohnlängst Herr Geiger ein Monument angeführet, darinn die solenne Lehens-Empfängnüß Ottonis Illustris Pfaltz-Grafen bey Rhein und Hertzogen in Bayern, des Chur-Fürsten Rudolphi von der Pfaltz Groß-Vattern, von Kayser Friderico II. abgebildet und vorgestellet wird. Wo sich unter Ottonis Illustris Gefolg und seinem Comitatu auch einer seiner Hof-Leuthen befindet, der einen grossen Fahnen, darauf das Bayrische Insigne zu sehen, nachträgt

tum, vexilli erectionem dominii in castro sive turri supremi Symbolum semper fuisse. Und Ludewig. Einleitung zur Müntz-Wissenschafft mittler Zeit. cap. 11. §. 7. pag. 99. gibt die weitere Ursach hievon an; daß die Landes-Fürsten diese Zeichen des Fahnens auch in der Bildnüß auf ihren Müntzen vorstellen, und damit zeigen wollen, daß sie ihr eigen Gebieth hatten, und keinem andern Hauffen oder Herrschafft unterworffen wären.

vvvv) Oben *præced.* §. 15. & 16. junctis §. 7.

trägt wwww); wodurch wir so mehreres bestärcken können, daß allschon unter Rudolphi I. Vor-Eltern ein dergleiches Amt des Fahnentragens eingeführet worden, und unter deren Hof-Staat einem der Hof-Leuthen solches Amt zugekommen, welcher der Schild- und Fahnenträger gewesen xxxx).

§. 18.

Wir können diesem allen nach wohl sagen, daß das von Chur-Fürst Rudolpho denen Herrn von Plauen verliehene Lehen ein Eigenes Pfältzisches von denen bereits oben berührten Hof-Lehen yyyy) seye; dergleichen die Teutsche Reichs-Stände würcklich in denen Hof-Aemter, deren sie gleich Könige an ihren Höfen gehabt zzzz), begeben, und darunter das bemerckte Hof-Schild- und Fahnenträger-Amt zu verstehen. Dann dieses ergibt sich noch deutlicher aus dem Schluß des Lehen-Briefs oder unserer Urkund; wann Rudolphus darinn weiter sagt: quod ipsi præter alia servitia atque *nobis* ex prædictis feudis tenentur quandocumque *nos* & *eos* in *curiis* aut expeditionibus Romanorum Imperatorum seu regum esse contigerit, ad *obsequendum* & intendendum *nobis*, suis

Das von Rudolpho I. denen von Plauen ertheilte Lehen ist also ein Hof-Lehen, und die von Plauen Pfältzische Hof-Schild und Fahnenträger.

wwww) Siehe Geiger *de summo Palatii Præfecto cap. 3. §. 19. pag. 157.* das Monument ist daselbst auf dem Titul-Blat in Kupffer befindlich.

xxxx) Cramer *in Program. de jure Principum servitia Aulica à Vassallis exigendi. §. 3. pag. 8.* merckt aus Tacito an: Primo *principum* Germaniæ *Vassallos* & *Ministeriales*, quos illi *clientes*, *ambactos*, & *comites* vocant, dominis non tantum in expeditionibus bellicis, sed pacis etiam tempore proximos adesse, eosque honoris & splendoris causa comitari debuisse.

yyyy) Vid. §. 10.

zzzz) Oben §. 7. 8.

Digitized by Google

ſuis herbergis *noſtræ herbergæ* debeant vicinare, *ſuamque apud nos* pro *eisdem curiis* & expeditionibus *diſponere manſionem.* Womit Rudolphus als Pfaltz-Graf bey Rhein und Chur-Fürſt will, daß die Herrn von Plauen wegen des von ihme empfangenen Lehen ihme dargegen jedesmahlen, ſo offt er bey dem Kayſerlichen Hof in ſolennen Begebenheiten und Aufzügen erſcheine, und gegenwärtig ſeye, Folgen in ſeiner Suite ſeyn, und bey ſeinem Hof verbleiben ſollen. Wie kan ein Hof-Lehen deutlicher beſchrieben werden? Es geſchiehet ausdrücklich von Lehen-Dienſten Meldung, die in curiis & expeditionibus Romanorum Imperatorum, bey Kayſerlichen Solennitæten dem Chur-Fürſten Rudolpho geleiſtet werden ſollen, ſo offt er ſich daſelbſt befinde, quandocunque nos in curiis &c. eſſe contigerit; ſo daß die Herrn von Plauen als Pfältziſche Lehen-Leuthe oder Vaſſallen aaaaa), und wegen erhaltenen Schild und Fahnen bbbbb), als des Pfaltz-Grafen Chur-Fürſten Schild und Fahnenträger an dem Pfältziſchen Hof verbleiben ſollen: ſuis herbergis *noſtræ herbergæ* debeant vicinare ſagt Rudolphus in der Urkund, ſuamque *apud nos* pro eisdem curiis &c. *diſponere manſionem*; wie dann manſio ſo viel als die Wohnung oder das Logis heiſſet, und in alten Urkunden und Scribenten beſonders mittler Zeit ſtarck gebraucht wird, woraus das Frantzöſiſche Wort maiſon, entſtanden ccccc). Und das Wort Herberga

aaaaa) Oben §. 11. 12.

bbbbb) Oben §. 14. & 17.

ccccc) Es kommt von dem Lateiniſchen Wort manere, verbleiben, her; weilen man in einem ſolchen Ort verbleibet, daher manſio ſo viel als das Verbleiben, Aufenthalt heiſſet. Calvin. *in Lex. jurid. de verbis feudalibus hac voce*, hat hievon aus Gregorio Turonenſ. *lib. 3.* & 5. verſchiedene Exempel beygebracht.

Digitized by Google

Herberga bedeutet eben das, und heisset so viel als die Wohnung des Chur-Fürsten auf seiner Reise, oder das Hof-Lager ddddd).

Schluß.

§. 19.

Es ist sich also bey dem bißher erwiesenen zu verwundern, daß ein so grosser, gelehrter und scharfsinniger Gundling dieses alles nicht eingesehen, und das Diploma Rudolphinum oder die obangeführte Urkunde eeeee) und die darinn beschriebene Belehnung vor einen Actum, den Chur-Fürst Rudolphus von der Pfaltz als Reichs-Vicarius verrichtet habe, ausgegeben, und ein Interregnum im Teutschen Reich fingiret, wo keines gewesen fffff). Gundlings Irrthum wird notiret.

Anmer-

ddddd) Man kan dahero das Wort Herberg nicht ohne Grund von dem Zug, den Reisende über Feld thun, herleiten; daß es gleichsam ein aus denen Wörter: Heer- und Bergen zusamengesetztes Wort ist, das so viel sagen will; als des Heeres oder Zuges-Berge oder Verbergung, und Bedeckung, und Herbergen, so viel als den Zug Bedecken, Verbergen, das ist: unter Dach bringen, oder Obdach geben, Einquartiren, Einlogiren, wie dann noch Heut zu Tag Beherbergen eigentlich von fremden reisenden Wanders-Leuthen gebraucht wird, und so viel heisset, als den Wanders-Leuthen das Hospitium geben, wiewohl ich darüber keinen Streit erregen will, und andern gerne eine bessere Derivation überlasse; weilen dermahlen kein teutsches Glossarium bey handen gehabt, darinn mich hätte näher ersehen können.

eeeee) Siehe oben §. 3.

fffff) Siehe oben §. 2. & 4. not. lit. p. juncto §. 13.

Anmerckung.

§. 20.

Ein neues Pfältziſches Hof-Amt der Schild- und Fahnen träger wird entdeckt.

Wir haben dieſem ſo fort hiebey ein bißhero unt denen Pfältziſchen Geſchichtſchreiber ſo wohl als ſonſtige Publiciſten gantz unbekannt gebliebenes Pfältziſches Ho Amt der Erb-Schild- und Fahnenträger, womit eh mahlen die Herrn von Plauen von Chur-Pfaltz belehn geweſen, entdecket, und näher erläutert, welches wir ob gen Pfältziſchen Erb-Aemtern beyſetzen können ggggg) ſo folglich damit ein Denckmahl beygebracht der alte Pfältziſchen Hoheit und deſſen Hofs Anſehen.

Beſchluß und Wunſch.

Wir wünſchen nur annoch dieſes, daß der Höchſt dieſes Durchleuchtigſte Pfältziſche Hauß mit ſeinem ſtar cken Arm kräfftiglichſt ſchütze, daß wir unter deſſen Schil und Fahnen wie bißher ſo ferner eines gnädigſten Schutze genieſſen und uns zu erfreuen haben; dabey ausruffen daß der groſſe GOTT auch ihr Schild, Schutz, Stärck und groſſer Lohn ſeye.

ggggg) Siehe oben §. 8.

Digitized by Google